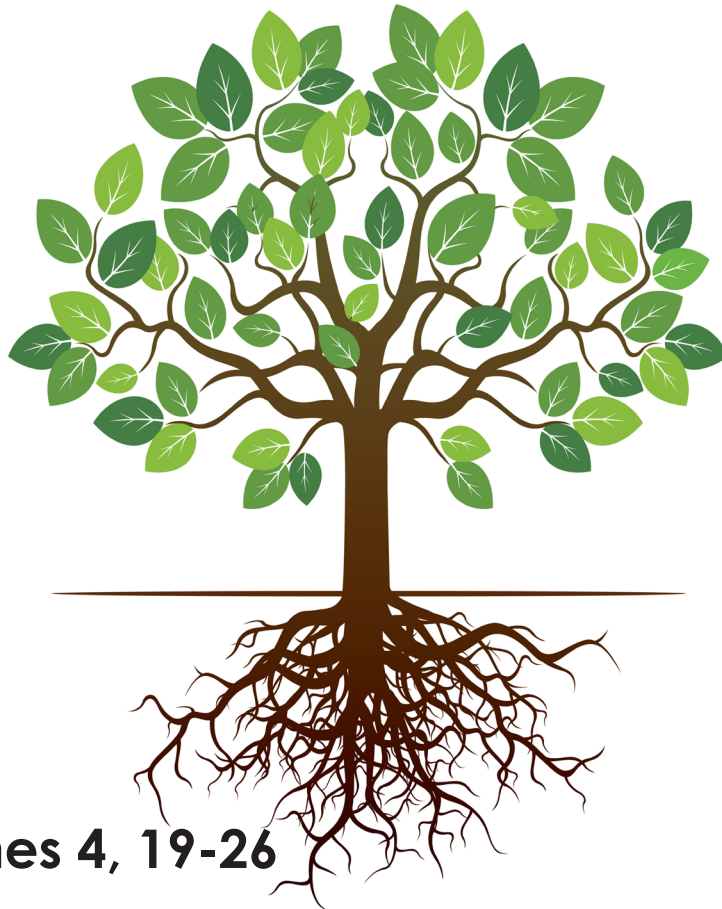


VERWURZELT-IMPULS #2

Verwurzelt - anbeten Johannes 4,19-26



Johannes 4, 19-26

¹⁹ »Herr, ich sehe, du bist ein Prophet«, sagte die Frau. ²⁰ »Unsere Vorfahren verehrten Gott auf diesem Berg. Ihr Juden dagegen behauptet, dass Jerusalem der Ort ist, an dem Gott verehrt werden will.« ²¹ Jesus sagte zu ihr: »Glaube mir, Frau, es kommt die Zeit, da werdet ihr den Vater weder auf diesem Berg noch in Jerusalem anbeten. ²² Ihr Samariter betet zu Gott, aber ihr kennt ihn nicht; doch wir kennen ihn, denn die Rettung für alle Menschen kommt von den Juden. ²³⁻²⁴ Aber die Stunde kommt, ja sie ist schon gekommen, da wird der Heilige Geist, der Gottes Wahrheit enthüllt, Menschen befähigen, den Vater an jedem Ort anzubeten. Gott ist ganz anders als diese Welt, er ist machtvoller Geist, und alle, die ihn anbeten wollen, müssen vom Geist der Wahrheit erfüllt sein. Von solchen Menschen will der Vater angebetet werden.« ²⁵ Die Frau sagte zu ihm: »Ich weiß, dass der Messias kommen wird, der versprochene Retter. Wenn er kommt, wird er uns alles sagen.« ²⁶ Jesus antwortete: »Er spricht mit dir; ich bin es.«

(Die Bibel nach der "Gute Nachricht")


 **Überblick**

Unser Bibeltext ist ein Ausschnitt aus dem Gespräch zwischen Jesus und der Frau aus Samaria.

Jesus spricht sie beim Wasser holen am Brunnen an und bietet ihr das, was sie am meisten braucht. Lebendiges Wasser, das nur er liefern kann. Die Frau ist offen und spricht mit ihm, liefert ihm ehrlich, was in ihrem Leben falsch läuft. Da Jesus ihr das quasi vorausgesagt hat, bevor sie es aussprechen konnte, erkennt sie, dass es sich bei diesem Mann um keinen „normalen“ Menschen handelt. Er ist „prophetisch begabt“. In ihren Augen. Das ist die Vorgeschichte unseres Textes, den wir uns gemeinsam anschauen wollen.

Die Samaritanerin erkennt Jesus als „Propheten“ und erzählt ihm direkt ihren Glaubenshintergrund.

Sie spricht das aus, was man sie gelehrt hat und was sie über Glauben weiß.

Wer Gott anbeten will, geht zu diesem Berg. Als Jude, geht man dafür nach Jerusalem in den Tempel.

Die Frage die dahinter steht ist doch: Warum, beten die Menschen Gott an?

Im Leben der Samaritanerin und auch im Leben der Juden gehörte das oft zur Tradition. Man tat das, weil es ein Teil des überlieferten Glaubens der Väter war.

Wie sah das damals aus?

Anbetung erfolgte nur im Tempel, in Form von Gebet, Gesang, Tanz... Das können wir aus den Psalmen heraus lesen. Nimmt man Davids Einstellung, anbetete er aus unterschiedlichen Gründen: Dankbarkeit, Vertrauen, Rettung aus Not.... Es gäbe hier noch einige Beispiele zu nennen.

 **Impuls**

Wie sieht Anbetung heute aus? Wie sieht Anbetung in deinem Leben aus? Betest du an?

Damit meine ich nicht unsere Lobpreiszeiten innerhalb unserer Gottesdienste. Es ist leider ein Irrglaube vieler Christen, dass genau das allein Anbetung bedeutet. Ein paar Lieder im Gottesdienst und ich habe Gott angebetet. Aber das stimmt nur zum Teil. Natürlich bete ich Gott mit diesen Liedern an, wenn ich zu ihm singe. Es ist allerdings lediglich ein kleiner Teil der Anbetung Gottes.

Aber was genau stellt er sich denn vor? Warum sollte ich Gott überhaupt anbeten? Brauche ich dafür triftige Gründe? Anlässe? Gelegenheiten?

Nein! Grundsätzlich nicht. Denn:

Gott ist Gott! Er ist heilig! Er ist Schöpfer! Er ist Retter! Er ist Herr! Er ist würdig! Alleine Gottes SEIN ist der Hauptgrund, ihn anzubeten. Weil er es wert ist. Würdig ist, angebetet zu werden.

Es gibt aber auch noch andere Gründe, die mich dazu bringen, Gott anzubeten. Hier nur mal einige, die ich nennen möchte: Dankbarkeit (Gründe dafür gibt es unzählige!); Lob (für seine großen Taten); Klage (auch das kann ich in meiner Anbetung bringen); Vertrauen (dass er mich führt); Ehrfurcht (Gott ist groß, größer als alles in meinem Leben); Hingabe (IHM gehört mein Leben).

Man kann die Liste noch beliebig erweitern. Gott kann und sollte zu jeder Zeit angebetet werden, egal in welcher Lebenslage ich mich gerade befinde. Es gibt keinen Grund, ihn nicht anzubeten.

In Vers 23 und 24 unseres Textes erzählt Jesus, was der Vater sich wünscht. Menschen, die ihn in Wahrheit und im Geist anbeten. Was meint Jesus genau damit?

Das ist vor allem zuerst einmal eine Grundeinstellung, die ich persönlich haben muss, wenn ich anbeten will. Ich bete an, weil ich mich Gott hingebe. Weil ich ihn liebe. Weil er mich gerettet hat, indem er selbst dabei einen grausamen Tod gestorben ist. Weil er mir wichtig ist. Weil ihm mein Leben gehört. Weil er ist, der er ist. Mit allem, was er in meinem Leben tut.

Wie diese Anbetung dann aussieht, ist ganz unterschiedlich. Bunt, nicht schwarz-weiß.

Ich kann Gott mit Liedern und Gesang anbeten. Ja. Oder mit Worten im Gebet. Ja. Das ist ein großer Bestandteil unserer Gottesdienste.

Aber: die meiste Zeit meines Lebens, bringe ich nicht im Gottesdienst zu.

Wie kann ich dann anbeten?

Es gibt viele Möglichkeiten. Hier einfach mal ein paar Beispiele aus meinem Leben.

Ich bete, spreche mit Jesus, mit dem Vater im Himmel, im Sitzen oder auf den Knien, wo auch immer mir nach ist. Ich gebe mich Ihm hin, mit ganzem, offenem Herzen. Ehrlich.

Ich verbringe Zeit mit ihm, indem ich in der Bibel lese und mich seinem Wort öffne. In Kontakt mit ihm stehe, ihm meine Gedanken und Gefühle mitteile und gleichzeitig frage, was er mir sagen möchte.

Ich gehe spazieren und sehe mit Ehrfurcht und Dankbarkeit, wie schön er diese Welt geschaffen hat.

Ich höre Lobpreislieder und singe mit, mal laut mal leise und staune über Gottes Größe.

Ich höre Lobpreislieder und habe keine Stimme sie selbst zu singen, weil ich verletzt oder verwundet bin. Aber dankbar, dass Jesus da ist und mich aushält.

Ich helfe jemandem, der in Not ist und meine Hilfe braucht. Das muss mir nicht unbedingt immer Freude bereiten. Ich tue es, weil ich weiß, dass Jesus es möchte.

Ich verhalte mich in einer schwierigen Situation anders, als mein Arbeitskollege, Freund, Nachbar, weil ich das Richtige tun will. Weil ich weiß, dass Jesus es sich so wünscht.

All das sind Beispiele. Ich möchte hiermit ausdrücklich betonen, dass es mir in keiner Weise gelingt, das immer und zu jeder Zeit zu leben. Manchmal reicht es nur zum Gebet, manchmal ist mein Bewusstsein mehr geschärft und ich kann mich besser auf Jesus fokussieren.

Anbetung ist keine Nebensache, die zum Christsein gehört. Anbetung ist ein Lebensstil, den ich mir, aus Hingabe an Jesus, antrainieren will.

Wir sind alle Menschen und befinden uns, so lange wir leben, in einem Übungsfeld.

Und das coole dabei ist, wir sind nicht allein. Wir dürfen so sein wie wir sind, wir müssen aber nicht so bleiben!

Ich möchte euch noch einen kleinen persönlichen Einblick in mein Leben gewähren, etwas das mir hilft, mich schon morgens vor dem Aufstehen auf Jesus zu fokussieren.

Bevor ich die Füße aus dem Bett schwinge, beginne ich oft so:

„Guten Morgen Jesus! Ich werde jetzt aufstehen, also brauche ich deine Hilfe.

Danke dass du da bist. Ich liebe dich!“

Der Wortlaut ist nicht immer der gleiche, der Inhalt kann variieren. Aber der Sinn bleibt gleich. Das ist etwas, das ich mir angewöhnt habe.

Gott – mein Papa; Jesus, ist mein erster Ansprechpartner bevor ich den Tag beginne.

Das hilft mir persönlich sehr, meinen Tag mit Jesus zu beginnen und mich auf ihn zu fokussieren.



Fragen

Was fällt dir zuallererst ein, wenn du das Wort Anbetung hörst?

Was gehört für dich zur Anbetung Gottes?

Wie lebst du Anbetung Gottes? Was würdest du gerne ändern?

Womit könntest du anfangen, in kleinen Schritten einen anbetenden Lebensstil zu finden?